

tyrern gestorben, und der hl. Eucherius (s. d. Art.) sagt, daß Lyon ein Volk von Martyrern zähle. Um die Mitte des 2. Jahrhunderts predigten die hl. Benignus, Andochus und Thyrsus den christlichen Glauben in Autun (s. d. Art.) und dessen Gebiete. — Im 3. Jahrhundert sandte Papst Fabian sieben Bischöfe als Glaubensboten nach Gallien, unter denen sich auch der hl. Paulus, erster Bischof von Narbonne, befand (Hefele, Conc.-Gesch. I, 133). Um die Wende des 3. Jahrhunderts finden sich in Gallien bereits folgende Bischofsstühle: Arles, Auch, Autun, Auxerre, Avignon, Beauvais, Besançon, Bourges, Châlons sur Marne, Clermont, Limoges, Lyon, Narbonne, Reims, Rouen, Sens, Toulouse, Tours, Vienne (vgl. Gams, Series episcoporum). Im 4. Jahrhundert treten dann weitere 34, im 5. noch 28 Bischofsstühle hinzu. Erzbischöfliche Stühle waren seit dem 4. Jahrhundert u. a. zu Vienne, Lyon, Bourges, Reims, Narbonne, Sens; den Primat Galliens hatte der Erzbischof von Arles inne (Hergenröther, Handbuch der K.-G. I, 567).

Die ältesten gallischen Synoden fanden unter dem Vorstehe des hl. Irenäus wegen der Osterfeier statt (Hefele I, 101). Eine weitere, angeblich im 2. Jahrhundert abgehaltene Synode, auf welcher die Confessores sich gegen Montanus und Maximilla erklärt hätten, setzt Hefele (a. a. O. 103) mit Recht in das Reich der durch Mißverständnisse hervorgerufenen Erfindungen. Von geringer Bedeutung war die Synode, welche der Bischof Paulus von Narbonne (255—260) in seiner Bischofsstadt versammelte (Hefele I, 133). Hervorragenden Antheil an den Geschicken der Kirche nahm Gallien alsdann im 4. Jahrhundert, als die Irrlehren der Donatisten und Arianer die Kirche durchwühlten. Gegen erstere fand 314 eine abendländische Generalsynode zu Arles statt (s. d. Art.). Nach Einigen sollen 600 Bischöfe daselbst zusammengekommen sein. Baronius setzt, auf eine falsche Lesart bei Augustin sich stützend, die Zahl auf 200 herab; Dupin dagegen meint, da sowohl die Ueberschrift eines Briefes unserer Synode an Papst Eulvestus als auch das in verschiedenen Handschriften vorhandene Personenverzeichnis nur 33 Bischöfe aufzählen, so seien nur 33 daselbst anwesend gewesen. Außer diesen Bischöfen nennt das Verzeichnis noch viele Priester und Diaconen, welche theils als Begleiter, theils als Vertreter ihrer Bischöfe gekommen waren. Auch Papst Eulvestus wurde durch zwei Priester und Diaconen vertreten. Von außergallischen Bischöfen waren Marcellus von Mailand, Abelsius von London, Maternus von Köln und Liberius von Emerita erschienen (Hefele I, 201 ff.). Der Arianismus fand auch in Gallien Eingang. Im südlichen Theile bis zur Loire, wo die Westgoten herrschten, wurden die Katholiken von der arianischen Regierung vielfach bedrückt, blieben jedoch im Großen und Ganzen der Wahrheit

treu. Unter den Bischöfen war es besonders Saturninus von Arles, welcher offen auf die Seite der Irrlehre übertrat und mit Ursacius und Valens ein Führer der Arianer und ein Berather des arianischen Constantius wurde. Seinem verderblichen Einflusse ist es zuzuschreiben, daß wegen Drohungen des Kaisers zugesprochen wurde, daß auf einer Synode in Arles 353 die Verurtheilung des hl. Athanasius ausgesprochen wurde (Hefele I, 652). Der katholische Glaube fand dagegen Stützen und Vertheidiger in dem hl. Hilarius von Poitiers (s. d. Art.), welche es dahin brachten, daß die katholischen Bischöfe Galliens sich vollständig von den arianischen trennten. Die Wirkungen von Hilarius' Thätigkeit für den Glauben zeigten sich bereits auf der von Saturnin berufenen Synode zu Vézès (Bitorrae) in Languedoc 356 (Hefele I, 665), wo derselbe als Ankläger des Saturninus, Valens und Ursacius, sowie als Vertheidiger des hl. Athanasius auftrat. In Folge dieses wurde er mit Rhodanus nach Phrygien verbannt; jedoch blieben die Bischöfe Galliens, welche beinahe ausnahmslos katholisch waren, mit ihm in reger Verbindung. Nachdem Hilarius aus seiner Verbannung zurückgekehrt war, wurde auf seinen Antrag 361 von einer Synode zu Paris die Formel von Rimini verworfen und der nicänische Glaube hergestellt. Reich an Synoden, welche fast ausnahmslos die Disciplin bestrafen, war Gallien seit Ausgang dieses Jahrhunderts. Im J. 384 fand eine Synode zu Bordeaux gegen die Priscillianisten statt (Hefele II, 43); 394 wurde ein gallisches Nationalconcil zu Nîmes gehalten, wo Geschäfte gegen Manichäer und Priscillianisten besaßt wurden (Hefele II, 61). Es theilnahmen sich 21 Bischöfe an dem Concile. Im J. 439 veranstaltete Hilarius von Arles (s. d. Art.) eine Synode in Nîmes (Synodus Regensis) in der Provence, bei welcher außer ihm zwölf Bischöfe aus verschiedenen politischen Provinzen des südöstlichen Galliens anwesend waren. Veranlassung dazu Synode war die uncanonische Wahl und Weihe des Armentarius von Embrun (Hefele II, 289). Auf derselben wurde auch beschlossen, daß, wenn die Zeiten ruhig wären, wieder dem alten Gebrauche gemäß jährlich zwei Synoden gehalten werden sollten. Ebenso beschäftigte sich die Synode zu Orange am 8. November 441 (in einer nicht näher bekannten ecclesia Iovinianensis der Diöcese) unter dem Vorstehe des hl. Hilarius von Arles mit der Kirchendisziplin in 30 Canones. Erschienen waren außer dem Vorsitzenden 16 Bischöfe und der Erzbischof Eucherius von Lyon, welcher im Namen aller seiner Suffraganen unterschrieb (Hefele II, 291). Im 29. Canon hatte die Synode auf den 18. October des folgenden Jahres ein Concilium nach Lucianum angeordnet; dieses wurde jedoch nicht dort, sondern zu Vasio (Vaison) am 13. November eröffnet. Dasselbe besaßte sich